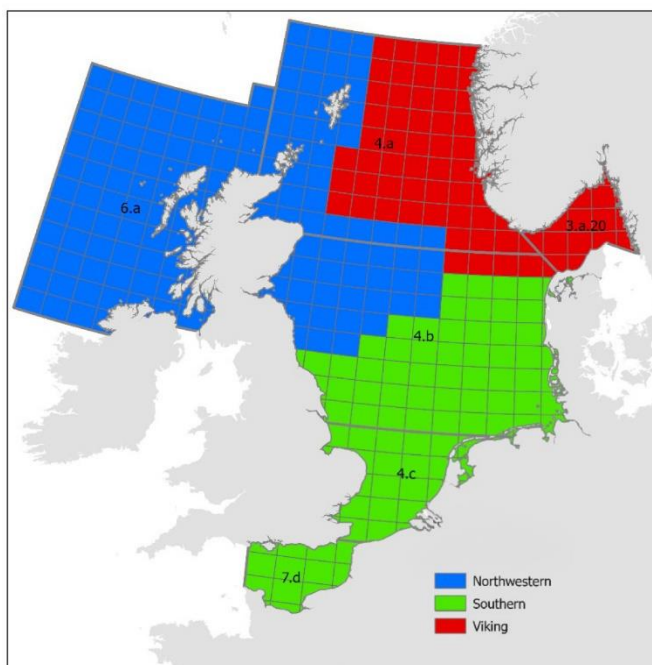


Erläuterung des ICES Advice für 2026



Kabeljau auf dem nördlichen Schelf

Kabeljau auf dem nördlichen Schelf wird seit zwei Jahren in drei Unterbestände unterteilt (Südlicher Unterbestand, Nordwestlicher Unterbestand und Viking-Unterbestand). Workshops zur Klärung der Bestandsstruktur von Kabeljau in der Nordsee und westlich von Schottland haben ergeben, dass sich die drei Unterbestände genetisch und/oder in ihren biologischen Merkmalen (z.B. Wachstum, Laichreife) unterscheiden. Die Populationsgrößen der Unterbestände haben sich auch unterschiedlich entwickelt. Insbesondere der südliche Unterbestand hat sich schlechter entwickelt als der nordwestliche und Viking-Unterbestand. Aus diesen Gründen hält der ICES eine Bewertung auf der Grundlage der Unterbestände für sinnvoll.



Nach den vorliegenden Bestandsberechnungen wurden 2024 alle drei Unterbestände über F_{MSY} befischt. Während sich der nordwestliche und Viking- Unterbestand Anfang 2025 ein erhöhtes Risiko in Bezug auf sichere biologische Grenzen aufweist, ist der südliche Unterbestand deutlich außerhalb sicherer biologischer Grenzen und unterhalb des Biomasselimits B_{lim} . Da insbesondere der südliche Unterbestand die südliche Grenze des Kabeljau-Verbreitungsgebietes markiert, ist es naheliegend, dass neben der Fischerei auch klimatische Veränderungen eine Rolle spielen.

Abbildung 1: Angenommene Verteilung der Unterbestände zur Laichzeit. Quelle: [ICES Advice 2023 – cod.27.46a7d20](#)

Die Berechnungen auf der Grundlage der drei Unterbestände beruhen auf der Annahme, dass sich die Unterbestände im ersten Quartal nicht vermischen, da sie sich während der Laichzeit im ersten Quartal in ihren jeweiligen Unterbestandsgebieten (Abbildung 1) aufhalten. In den Quartalen zwei bis vier hingegen vermischen sich die Unterbestände erheblich. Empfehlungen auf der Grundlage des MSY-Ansatzes für jeden der drei Unterbestände zu geben, ist deshalb

nicht möglich, da keine (genetischen) Daten zur Verfügung stehen, um die Vermischung der Unterbestände in den Quartalen zwei bis vier zu quantifizieren. Eine Bewirtschaftungsempfehlung auf der Ebene der Unterbestände ist auch für das Management nicht umsetzbar, da ohne Kenntnis der räumlichen Verteilung und Vermischung der Unterbestände in den Quartalen zwei bis vier die Einhaltung der empfohlenen Fangmengen für alle Unterbestände nicht gewährleistet werden könnte.

Für die Höchstfangmengen in 2026 wurde ein Null-fang (Zero Advice) empfohlen, wenn man Überlegungen innerhalb eines Vorsorgeansatzes mitberücksichtigt. Die Hauptproblematik besteht darin, dass der südliche Unterbestand in sehr schlechtem Zustand ist. Die Frage, ob aufgrund der fehlenden Kenntnis über die Vermischung der Unterbestände auch für den Nordwestlichen und den Viking Unterbestand zwangsläufig ein strikter „Zero Advice“ folgen muss, wurde lange im ICES debattiert. Ohne weitere Überlegungen innerhalb eines Vorsorgeansatzes empfiehlt ICES einen Fang von 8670 Tonnen für den nordwestlichen Unterbestand und 3610 Tonnen für den Viking Unterbestand. Dieses Szenario führt jedoch aufgrund von Beifängen des südlichen Unterbestandes zu einer hohen Wahrscheinlichkeit, dass dieser weiterhin unterhalb der Limitbiomasse (B_{lim}) bis 2027 bleibt.

Um die Aussagekraft des Assessments zu verbessern und zu verhindern, dass ein Vorsorgeansatz mögliche Fangmengen unter dem MSY Ansatz reduziert, wären genetische Proben und Analysen in einem hohen räumlich-zeitlichen Detailgrad nötig. So könnte berechnet werden, wie sich die Bestände in den einzelnen Quartalen vermischen und wann in welchen Gebieten gefangen werden. Dies würde auch gezielte Maßnahmen zum Schutz des südlichen Unterbestandes erlauben. Jedoch benötigt dies erhebliche Ressourcen und finanzielle Mittel.

Ansprechpartner:

Dr. Alexander Kempf

Thünen-Institut für Seefischerei, 27572 Bremerhaven

Tel.: 0471 94460-251, Mail: alexander.kempf@thuenen.de

<https://www.thuenen.de/de/themenfelder/fischerei/standard-titel/ices-fangempfehlungen-was-steckt-dahinter>